

Vom Torfkahn bis zu den Mega-Jachten (Aus der KN vom 19.10.2007)

Rendsburg – Bereits seit einigen Wochen verraten die Buchstaben an der Wand des restaurierten Hauses in der Rendsburg Königstraße 5, was hier entsteht: Das Schifffahrtsarchiv Rendsburg. Heute feiern die Initiatoren die offizielle Eröffnung. Ab Mittwoch, 24. Oktober, ist die Ausstellung für Besucher zugänglich. Damit ist die Stadt um eine Attraktion reicher, die auf ein sehr entscheidendes Stück Rendsburger Geschichte hinweist. Das Rendsburger Schifffahrtsarchiv ist eine Initiative der Jens-Peter Schlüter Stiftung, die der gleichnamige Rendsburger Reeder ins Leben rief. Sie zeigt auf etwa 550 Quadratmetern die gesamte Geschichte der Schifffahrt der Stadt am Nord-Ostsee-Kanal.



Das alte Steuerrad und einen russischen Kompass haben die Organisatoren aus „Restbeständen“, mehr als 80 Schiffsmodelle geben einen Einblick in die Schifffahrtsgeschichte. Fotos Wagner

Werften und Reedereien stellen sich vor. Dazu haben Sven Wagener, Mitarbeiter von Jens-Peter Schlüter, und der zukünftige Leiter des Schifffahrtsarchivs Alfred Gudd mehr als 80 Schiffsmodelle zusammengetragen, die zusammen mit Schiffsausrüstung, Werkzeugen, alten Fotos und Bildern ausgestellt werden.

Wurden vor einem Jahrhundert auf den sieben Werften in Nübbel noch die „Eiderschniggen“ gebaut, mit denen Torf auf dem alten Eiderkanal zur Küste transportiert wurde, hat sich der Schiffbau der Region stark gewandelt. Wenige Meter neben dem Modell einer Werft um 1900 steht das, was Milliardäre aus Russland und dem Nahen Osten heute in Rendsburg bestellen. In der oberen Etage des Schifffahrtsarchivs teilen sich die Nobiswerft und die Lürssen Kröger Werft die Ausstellungsfläche und stellen unter anderem Modelle von privaten Mega-Jachten aus, auf denen die Gäste mit dem Hubschrauber anreisen. „Die Zusammenarbeit mit den Werften war hervorragend“, sagte Alfred Gudd, der in den vergangenen Monaten damit beschäftigt war, die Ausstellung zusammenzutragen. Mit Aufnahmen, die die Seeleute während ihrer Überfahrten im Auftrag der Rendsburger Reeder machten, bringen die Organisatoren Leben in die Ausstellung. „Wir haben uns bemüht, mit den Bildern einen Eindruck vom Leben auf dem Schiff zu geben“, erklärte Alfred Gudd. Bereits im Jahr 2005 kam die Idee für das Schifffahrtsarchiv. Seit einem Jahr wurde das aus dem Jahr 1697 stammende Haus von Grund auf saniert. Holzboden und typisch maritime Farben runden das Ambiente ab. Von Paul Wagner